

GOTTHEITEN AUF TIEREN. ZUR TRANSFORMATION ORIENTALISCHER BILDMOTIVE IN DER MINOISCH-MYKENISCHEN IKONOGRAPHIE*

Von Fritz Blakolmer

„Ich kann kein Kampfgefährte von euch sein, wir haben nämlich weder die gleiche Lebensweise noch die gleichen Sitten [...] Du verehrst die Kuh, ich opfere sie den Göttern. Den Aal hältst du für das größte göttliche Wesen, wir halten ihn für den allergrößten Leckerbissen. Du ißt kein Schwein, ich hingegen mag es ganz besonders unter den angeführten Tieren. Du verehrst den Hund, ich hingegen schlage ihn, wenn ich ihn meine liebste Speise fressen finde.“

Erklärung eines Griechen an einen Ägypter laut Athenaios¹

Es bildet ein Faktum, dass wir bei der Definition von individuellen Gottheiten in der minoischen Bildkunst auf grundlegende Probleme stoßen². Was wir im palastzeitlichen Kreta vielmehr erkennen können, sind lediglich verschiedene Repräsentationsstrategien der ikonographischen Definition des sakralen Charakters von Figuren³. Eine Konventionsmöglichkeit stellte die bildliche Formulierung einer Gottheit als neutrale, unspezifische Frau in Festtracht, hervorgehoben durch ihre sitzende Position oder / und in Begleitung von auswechselbaren schützenden Wesen wie Greif oder Löwe, dar. Eine zweite Strategie bildet die Entlehnung von Göttermotiven aus dem Vorderen Orient und Ägypten, die keineswegs formal streng über-

nommen, sondern eher als Inspirationsquelle genutzt und frei adaptiert wurden, und gerade dieses freie Adaptieren, das Auswählen und Transformieren fremder Prototypen gestaltete sich oft abenteuerlich⁴. In diesem Beitrag soll das Phänomen der ikonographischen Anleihen der frühägäischen Göttermotive an orientalische Vorbilder anhand des Motivs der Gottheit auf einem Tier darlegt werden, um Existenz und Charakter einer in der heutigen Forschung verstärkt diskutierten ‚ostmediterranen Koine‘ auf die Probe zu stellen.

Die Darstellung von Tieren besitzt in der altkretischen Bildkunst eine lange Tradition, jene von Menschen eine etwas kürzere⁵. Gemeinsam treten beide verblüffend selten auf, sieht man von

* Für hilfreiche Hinweise sowie die Durchsicht des Manuskriptes danke ich Veronika Dubcová sowie Hubert D. Szemethy und für die redaktionelle Betreuung Ernst Czerny. Zu Kurzversionen der hier präsentierten Überlegungen siehe F. BLAKOLMER, Gottheiten auf Tieren. Zur Transformation orientalischer Ikonographie im minoischen Kreta, *Forum Archaeologiae – Zeitschrift für klassische Archäologie* 63/VI/2012 (Juni 2012) (<http://farch.net>); DERS., Das orientalische Bildmotiv der Gottheit auf dem Tier in der Ikonographie des minoischen Kreta, 71–76, in: E. TRINKL (Hg.), *Akten des 14. Österreichischen Archäologentages am Institut für Archäologie der Universität Graz vom 19. bis 21. April 2012*, Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 11, Wien 2014.

¹ ATHENAIOS, *Deipnosophistai* 7.299F–300A; zitiert nach S. PFEIFFER, Der ägyptische „Tierkult“ im Spiegel der griechisch-römischen Literatur, 377, in: A. ALEXANDRIDIS, M. WILD und L. WINKLER-HORACEK (Hg.), *Mensch und Tier in der Antike. Grenzüberschreitung und Grenzüberschreitung, Sym-*

posion vom 7. bis 9. April 2005 in Rostock, Wiesbaden 2008.

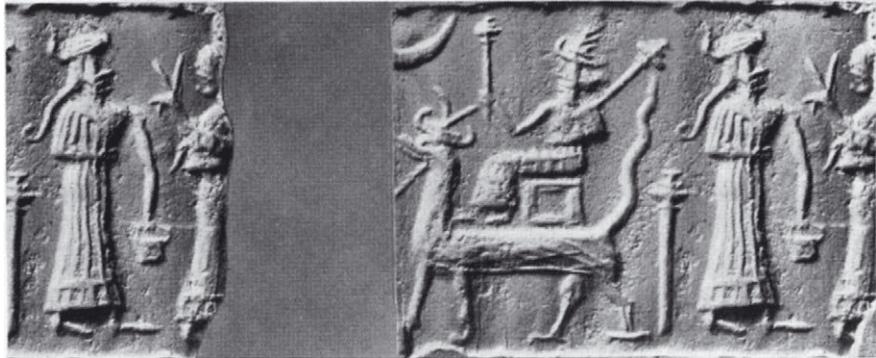
² O.T.P.K. DICKINSON, Comments on a popular model of Minoan religion, *OxfJA* 13, H. 2 (1994), bes. 176–180; BLAKOLMER 2010.

³ F. BLAKOLMER, Wie Bilder lügen. Die Frühägäer und ihre Götter, 19–27, in: C. REINHOLDT und W. WOHLMAYR (Hg.), *Akten des 13. Österreichischen Archäologentages, Klassische und Frühägäische Archäologie, Paris-Lodron-Universität Salzburg, vom 25. bis 27. Februar 2010*, Wien 2012; DERS., Iconography versus Reality: Goddesses and Gods in Minoan Crete, in: *Acts of the 11th International Cretological Congress, Rethymno, 21–27 October 2011*, im Druck.

⁴ DUBCOVÁ 2010, 2012; BLAKOLMER und DUBCOVÁ (im Druck); MARINATOS 2010.

⁵ IMMERWAHR 1985; J.-C. POURSAT, *L'art égéen I. Grèce, Cyclades, Crète jusqu'au milieu du II^e millénaire av. J.-C.*, Paris 2008, 107–136.

Abb. 1: Zylindersiegel aus Kiš, Ashmolean Museum, Oxford (nach W. ORTHMANN, *Der Alte Orient*, Propyläen Kunstgeschichte 14, Berlin 1975, Abb. 137 a).



inhaltlich fixierten Motiven wie dem Wagengespann oder dem Stiersprung ab. Auch die archetypische, kulturübergreifende Vorstellung des Sieges des Menschen über das kraftvolle Tier ist dem minoischen Kreta wohlvertraut⁶. Die dem orientalischen Motiv zugrunde liegende Bildidee der menschlichen oder göttlichen Dominanz über das wilde Tier begegnet in der Ägäis auf der diesseitigen Ebene, z.B. bei Stiersprungdarstellungen, jedoch meist in ein szenisches Ritual aufgelöst und nicht als statische, abstrahierte Motivformel. Im Vergleich zu Ägypten, der Levante, Mesopotamien und Anatolien erweist sich das minoisch-mykenische Bildrepertoire zudem nicht nur als relativ arm an hybriden Mischwesen, sondern auch die Bildidee des Schutzes durch die verbündete, dem Gegner Furcht einflößende Bestie scheint in der frühägäischen Ikonographie in wesentlich geringerem Maße verankert gewesen zu sein, doch wurden nahöstliche Bildideen wie die antithetisch an eine Säule gebundenen Feliden sehr wohl auch Teil des ägäischen Motivspektrums, wie dies etwa A. Dessenne überzeugend darlegte⁷. In der religiös-rituellen Ikonographie der Ägäis begegnen Menschen mit Opfertieren und Gottheiten als Bezwinger von und Gebieter über Raubtiere in Form eines ‚Potnios‘ bzw. einer ‚Potnia Theron‘ in unterschiedlichen Ausformungen⁸ (Abb. 16, 17,

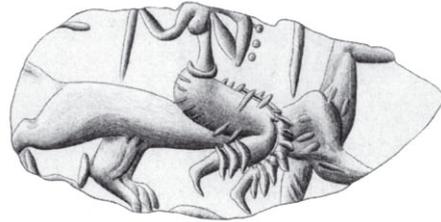


Abb. 2: Siegelbild aus Agia Triada (nach CMS II 6 Nr. 33).



Abb. 3: Zylindersiegel aus Agia Pelagia (nach CMS VI Nr. 321).

19), wobei die in der Forschung mit diesem Schlagwort charakterisierten Motivtypen eher den Aspekt der Dominanz von Gottheiten wiederge-

⁶ Siehe allg. L. MORGAN, Of animals and men: The symbolic parallel, 171–184, in: Ch. MORRIS (Hg.), *Klados. Essays in Honour of J. N. Coldstream*, 63. Suppl. BICS, London 1995; DIES., Power of the beast: human-animal symbolism in Egyptian and Aegean art, *Ä&L* 7 (1998), 17–31; N. MARINATOS, Man and animal in Creto-Mycenaean art, 19–24, in: *Φίλια ἐπη εἰς Γεώργιον Ε. Μυλωνάν* III, Athen 1989; DIES., The bull as an adversary: Some observations on bull-hunting and bull-leaping, 23–32, in: *Αφιέρωμα στον Στυλιανό Αλεξίου*, *Ariadne* 5, 1989; DIES., Some reflections on the rhetoric of Aegean and Egyptian art, bes. 74–79, in: P.J. HOLLIDAY (Hg.), *Narrative and Event in*

Ancient Art, Cambridge 1993; BLAKOLMER 2005; A. SHAPLAND, Wild nature? Human-animal relations on Neopalatial Crete, *CAJ* 20 (2010), 109–127.

⁷ A. DESSENNE, Les lions attachés à la colonne, 289–315, in: *Mélanges d'archéologie et d'histoire offerts à Charles Picard à l'occasion de son 65^e anniversaire* I, Paris 1949; K.P. FOSTER, A taste for the exotic, 327–338, in: L.A. HITCHCOCK, R. LAFFINEUR UND J. CROWLEY (Hg.), *DAIS. The Aegean Feast. Proceedings of the 12th International Aegean Conference, University of Melbourne, Centre for Classics and Archaeology, 25–29 March 2008*, Aegaeum 29, Liège – Austin 2008.



Abb. 4: Siegel aus Mykene (nach KRZYSZKOWSKA 2010, 183, Abb. 17.15 c).



Abb. 5: Glaspaste aus Dendra (nach PERSSON 1942, 133, Abb. 24 links).

ben als eine spezifische, exklusive Funktion eines bestimmten Gottes oder einer bestimmten Göttin.

Die antike Bildvorstellung der anthropomorphen Gottheit auf dem Rücken eines Vierbeiners stehend oder sitzend besitzt eine überaus weite Verbreitung und religionsgeschichtliche Langlebigkeit nahezu im gesamten Altertum, insbeson-

dere im ostmediterranen Raum während des 3. und vor allem des 2. Jahrtausends⁹. Eine markante Ausnahme davon macht die Frühägäis, der die Bildformel der Gottheit auf einem Tier weitgehend fremd war. Umso deutlicher stechen entsprechende Bildmotive ins Auge, die sich mit der konventionellen minoisch-mykenischen Bildsprache nur schwer in Einklang bringen lassen. Die Beispiele für eine Gottheit auf dem Rücken eines Attribut- oder Podesttieres sind in der Altägäis äußerst spärlich, und – was die Sache erst so richtig interessant macht – sie entsprechen nur selten den nahöstlichen Bildvorstellungen. Ein adäquates Verständnis dieser ‚Ausnahmen von der Regel‘ kann somit nur gewonnen werden, indem die Beispiele und die mit ihnen verknüpften Probleme einzeln vorgestellt und analysiert werden.

Beispiele

Es stellt ein forschungsgeschichtliches Paradoxon dar, dass in der Frühägäis-Forschung gerade aus dem Nahen Osten entlehnte Mischwesen teils mit dem suggestiven Attribut ‚minoisch‘ benannt wurden. Dies gilt für den sog. ‚minoischen Genius‘¹⁰ ebenso wie für den sog. ‚minoischen Drachen‘, beide der nahöstlichen Bildkunst entlehnte, ‚minoisierte‘ hybride Wesen. Letztgenanntes entstand in Anlehnung an den sog. ‚babylonischen Drachen‘ oder Schlangen-Greif¹¹ (Abb. 1) und ist für unser Thema insofern von Relevanz, als auf seinem Rücken Figuren reiten können, die wir sicherlich als Gottheiten ansprechen dürfen. Wie bereits D. Levi erkannte, wurde bei diesem Motivtypus auf Kreta ein Mischwesen, das in seiner mesopotamischen Ursprungsregion meist männliche Gotthei-

⁸ Vgl. J. CHITTENDEN, *The Master of Animals*, *Hesperia* 16 (1947), 89–114; E. SPARTZ, *Das Wappenbild des Herrn und der Herrin der Tiere in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst*, München 1962; MARINATOS 1993, 153 f., 167–171; MÜLLER 2000; BARCLAY 2001; CROWLEY 2010; DUBCOVÁ 2010, 109 f.; 2012, 32. Siehe ferner J.L. CROWLEY, *In Honour of the Gods – but which Gods? Identifying Deities in Aegean Glyptic*, 75–87, in: L.A. HITCHCOCK, R. LAFFINEUR UND J. CROWLEY (Hg.), *DAIS. The Aegean Feast. Proceedings of the 12th International Aegean Conference, University of Melbourne, Centre for Classics and Archaeology, 25–29 March 2008*, Aegaeum 29, Liège – Austin 2008.

⁹ MALTEN 1928, bes. 98–115; GÜTERBOCK 1983, bes. 204–211; WINTER 1983, 282 f., 450–455; HAAS 1994, 530–538, Abb. 72–75; TEETER 2002; SCHROER 2008, 42 f. 63 f.

¹⁰ M.A.V. GILL, *The Minoan genius*, *AM* 79 (1964), 1–21; WEINGARTEN 1991, 2000; CH. SAMBIN, *Génie minoen et génie égyptien*, *BCH* 113 (1989), 77–94; P. REHAK, *The ‘Genius’ in Late Bronze Age glyptic: the later evolution of an Aegean cult figure*, 215–231, in: I. PINI und J.-C. POURSAT (Hg.), *Sceaux minoens et mycéniens. IVe symposium international, 10–12 septembre 1992, Clermont-Ferrand*, CMS Beih. 5, Berlin 1995; PHILLIPS 2008, I, 156–167.

¹¹ LEVI 1945, 270–280; DERS., *Una gemma cretese-micenea*, *Archaiologike Ephemeris* 1953/54, III (1961), 49–58; GILL 1963; POURSAT 1976; CROWLEY 1989, 54–57, 425; H. PALAIOLOGOU, *‘Minoan dragons’ on a sealstone from Mycenae*, 195–199, in: CH. MORRIS (Hg.), *Klados. Essays in Honour of J. N. Coldstream*, London 1995; ARUZ 2008, 172, Abb. 337–338; PHILLIPS 2008, I, 211–213.

ten trägt, mit einer minoischen Göttin mit konventionellem Volantrock und dem sakralen Gestus der erhobenen Hände kombiniert¹². Auf SM I-zeitlichen Siegelabdrücken aus Agia Triada (Abb. 2) reitet eine Frauenfigur im minoischen Volantrock seitwärts auf dem langgestreckten Rücken des ‚minoischen Drachen‘, was auch immer sie in den erhobenen Händen gehalten haben mag¹³. Eines der ganz wenigen altkretischen Bildzeugnisse, bei denen man zurecht an eine mythologische Szene denken möchte, präsentiert ein kretisches Zylindersiegel aus Agia Pelagia (Abb. 3), heute im Ashmolean Museum in Oxford¹⁴. Der Göttin auf dem ‚minoischen Drachen‘ ist hier mit der schreitenden Männerfigur mit Greif auf den Schultern und der Papyruslandschaft ein szenischer Kontext gegeben, wie der ‚minoische Drache‘ auch auf weiteren ägäischen Siegelbildern in Verbindung mit Papyrus und Palme auftritt¹⁵, offensichtlich eine ägyptisch-levantinische Symbolik, die auch in den Wandmalereien mit Greifen im Papyrusdickicht im Thronraum des Palastes von Knossos begegnet¹⁶. Ein Lentoidsiegel aus der Unterstadt von Mykene präsentiert ein ähnliches Bildmotiv¹⁷ (Abb. 4), dargestellt über konventionellen ägäischen Terrainangaben in Schuppenform, die auf eine Entlehnung aus der ägäischen Metalltreibarbeit hinweisen und die Verbreitung dieses Motivs auch in anderen Bildmedien nahelegen dürfte. Motivisch damit vergleichbar, zeigen acht mykenische Reliefplaketten aus blauer Glaspaste aus Dendra¹⁸ auf ihrer abgeriebenen Oberfläche dasselbe Grundschema der Göttin mit erhobenen Händen auf einem schreitenden ‚minoischen Drachen‘ sitzend, wie in einer späteren Zeichnung bei A. Persson wiedergegeben (Abb. 5), der sicherlich größere Glaubwürdigkeit zukommt als einer häufig reproduzierten Skizze, welche die Göttin auf einem ungewöhnlichen springenden Stier zeigt. Die Assoziation mit dem späteren, klassisch-griechi-



Abb. 6: Terrakotta-Statuette aus Spata (nach G.E. MYLONAS, *Mycenae and the Mycenaean Age*, Princeton, N. J. 1966, Abb. 118).



Abb. 7: Zylindersiegel aus Kazarma (nach CMS V Nr. 584).

¹² LEVI 1945, 279 f.

¹³ CMS II 6 Nr. 33.

¹⁴ CMS VI Nr. 321; M.A.V. GILL, Note on the Hagia Pelagia cylinder, *BICS* 8 (1961), 7–13; DAVARAS und SOLES 1995, 54, Kat.-Nr. 29; MARINATOS 1993, 154, Abb. 131; BLAKOLMER 2010, 41, Abb. 21.

¹⁵ CMS II 6 Nr. 34, 262; III Nr. 320; VI Nr. 362.

¹⁶ HILLER 1996, bes. 86–90; DERS., Knossos and Pylos. A case of special relationship?, *Cretan Studies* 5 (1996), bes. 79–81; DERS., Papyrus und Rosette. Zu einer Motivverbindung in der spätbronzezeitlichen ägäischen Malkunst, 97–102, in: F. BLAKOLMER (Hg.), *Österreichische For-*

schungen zur Ägäischen Bronzezeit 1998. Akten der Tagung am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, 2.–3. Mai 1998, Wiener Forschungen zur Archäologie 3, Wien 2000; P. WARREN, Ηλύσιον Μινωϊκόν, 261–270, in: F. LANG, C. REINHOLDT und J. WEILHARTNER (Hg.), ΣΤΕΦΑΝΟΣ ΑΡΙΣΤΕΙΟΣ. *Archäologische Forschungen zwischen Nil und Istros. Festschrift für Stefan Hiller zum 65. Geburtstag*, Wien 2007.

¹⁷ CMS I Nr. 167. Siehe auch KRZYSZKOWSKA 2010, 183, Abb. 17.15 c.

¹⁸ PERSSON 1931, 65, Abb. 43; 1942, 133, Abb. 24 links; WIESNER 1968, 118, Abb. 21 c.

schen Bildmotiv der Entführung Europas auf dem Stier¹⁹ dürfte allein dem klassizistischen Vorurteil geschuldet sein und entspräche überdies weder dem orientalischen noch dem frühägäischen Bildinhalt²⁰. Wie nahe auch immer beide Umzeichnungen an das Originalmotiv herankommen mögen, die Position der weiblichen Gestalt gleichsam neben dem Tierkörper lässt vermuten, dass es bei diesem Bildemblem eher um eine ideelle Verbindung von Göttin und Begleittier geht als um ein tatsächliches Sitzen auf dem Tierrücken.

Was Reiter in der bronzezeitlichen Ägäis betrifft, so begegnen auf einem Pferd Sitzende, wie im Falle mehrerer Terrakottafiguren nur ganz vereinzelt, vor allem in fortgeschrittener spätmykenischer Zeit²¹. Weibliche Gestalten im ‚Damen-sitz‘ (Abb. 6) haben in der Ägäis eher symbolische Bedeutung und dürfen wohl generell als Göttinnen angesprochen werden, worauf meist auch ihr spezielles, mythisches Reittier hindeutet. Die Sitzposition auf dem Tierrücken vereint dabei den Aspekt des Thronens mit der Dominanz über das gebändigte, schützende Begleittier. Dass es für die Wiedergabe von Reitern in der Frühägäis kaum verbindliche Darstellungskonventionen gab, verdeutlicht nicht nur die weibliche Figur auf einem ägäischen Amethyst-Zylindersiegel aus der Tholos von Kazarma²² (Abb. 7), die eher ungenlenk vor dem Löwenrumpf zu schweben scheint; auch die beiden Reiter auf Fragmenten eines spätmykenischen Piktorialkraters aus Ras Schamra – Ugarit sind auf dem Pferderücken teils stehend dargestellt und halten überdies jeweils vier Zügel, der Darstellungsweise von Wagenlenkern im Zweigespann entsprechend²³. Individuell improvisierte Lösungen wie diese verdeutlichen, in welchem hohem Maße Reitende in der altägäischen Bildkunst ein Fremdelement blieben. Bedenkt man ferner, dass ein beträchtlicher Teil der Reiter weiblich und als Gottheit anzusprechen sind, liegt für den

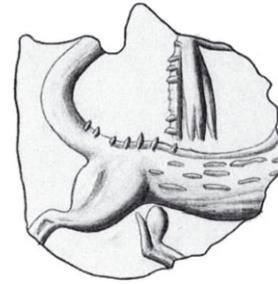


Abb. 8: Siegelabdruck aus Kato Zakros (nach CMS II 7 Nr. 77).

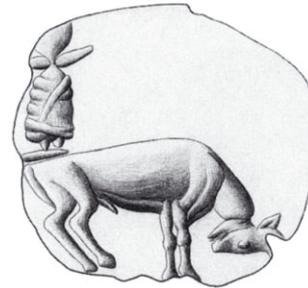


Abb. 9: Siegelbild aus Kato Zakros (nach CMS II 7 Nr. 29).

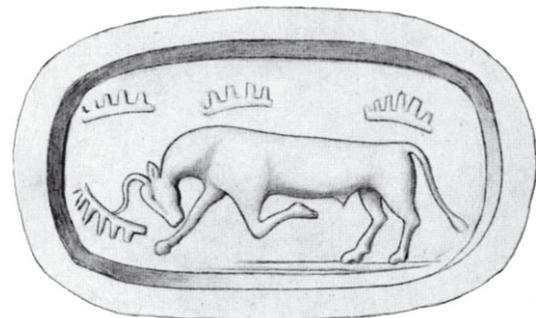


Abb. 10: Siegelbild aus Phaistos (nach CMS II 5 Nr. 268).

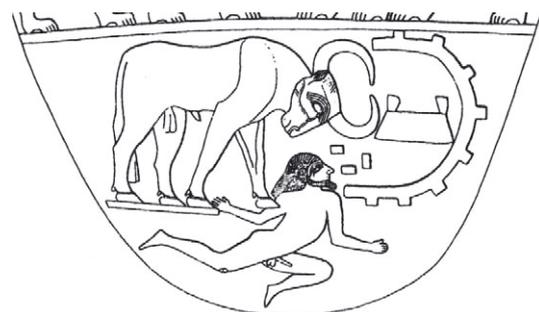


Abb. 11: Narmer-Palette, Ausschnitt (nach SCHROER und KEEL 2005, 238, Nr. 134 b).

¹⁹ Vgl. PERSSON 1931, 65, Abb. 43; 1942, 132–135, Abb. 24; NILSSON 1968, 36, Abb. 2; M. ROBERTSON, *LIMC* IV, Zürich – Münster 1988, 78–92 (s. v. Europe I).

²⁰ Dazu W. TECHNAU, Die Göttin auf dem Stier, *Jdl* 52 (1937), 76–103, zum Motiv aus Midea: S. 98 f.; LEVI 1945, 275–277, Abb. 7 a–b; GILL 1963, 2–4; POURSAT 1976.

²¹ D. LEVI, La dea micenea a cavallo, 108–125, in: G.E. MYLONAS (Hg.), *Studies Presented to David Moore Robinson on his Seventieth Birthday* I, Saint Louis 1951; WIESNER 1968, 118, Abb. 21; CROUWEL 1981, 45–53; YOUNGER 1995, 179 f., Nr. 163–167, Taf. LXVI f–i.

²² CMS V Nr. 584; DAVARAS und SOLES 1995, 61, Kat.-Nr. 90; YOUNGER 1995, 179 f., Nr. 164, Taf. LXVI g (Datierung in SM I); ARUZ 2008, 167, 276, Kat.-Nr. 123, Abb. 329 a–b.

²³ WIESNER 1968, 116 f., Abb. 21 a; E. VERMEULE und V. KARAGEORGHIS, *Mycenaean Pictorial Vase Painting*, Cambridge, Mass. – London 1982, 42, V.26; CROUWEL 1981, 45.

Großteil dieser Motive ein Ursprung in der orientalischen Götterikonographie nahe²⁴.

Nach dieser ‚sportlichen‘ Einstimmung ist aber auch auf ‚akrobatische‘ Versionen hinzuweisen: weibliche Figuren, die auf dem Rücken eines Tieres stehen. Es ist wiederum der sog. ‚minoische Drache‘ in seinem gemächlichen Schritt, auf dessen Rücken auf einem fragmentierten SM I-zeitlichen Siegelabdruck aus Kato Zakros²⁵ (Abb. 8) ein – nach den Herausgebern des CMS – „unbestimmbares Motiv“ steht, bei dem es m. E. mehr als bloß verlockend ist, den Rock und den angewinkelten Unterarm einer kleinformatigen Frauenfigur zu erkennen. Ähnlich seltsam präsentieren andere Siegelringabdrücke aus Kato Zakros (Abb. 9) eine – diesmal eindeutige – kleine Frauenfigur im Volantrock und mit seitlich weggestreckten Armen auf dem hinteren Rücken eines Stieres mit tief gesenktem, bedrohlichem Kopf²⁶. Eine Interpretation als Stierspringerin darf wohl ausgeschlossen werden, und weitere Erklärungen innerhalb der minoischen Ikonographie überzeugen nicht²⁷. Eine Erklärung für dieses ungewöhnliche Motiv könnte ein Blick in die altpalastzeitliche minoische Glyptik erbringen: In einem der am häufigsten gestempelten Siegelbilder aus dem ‚Archivio di cretule‘ im MM IIB-zeitlichen Phaistos (Abb. 10) wurde bislang ein grasender Stier zwischen Pflanzenbüscheln gesehen²⁸, und so dürften auch die motivischen Nachfolger in der kretischen Neupalastzeit aufgefaßt worden sein²⁹. In Analogie mit der Bildszene im untersten Register der ägyptischen Narmer-Palette (Abb. 11) hat unlängst L. V. Watrous m. E. überzeugend vorgeschlagen, auf dem Siegelbild aus Phaistos einen



Abb. 12: Gußform aus Kültepe-Kaniš (nach K. BITTEL, *Die Hethiter. Die Kunst Anatoliens vom Ende des 3. bis zum Anfang des 1. Jahrtausends vor Christus*, München 1976, 98, Abb. 87).

Stier mit aggressiv gesenktem Kopf nach der Zerstörung der symbolisch in Einzelsegmente zerlegten Stadtmauern zu erkennen³⁰. Vorausgesetzt, diese Interpretation trifft zu, so könnten wir im neopalatialen Siegelabdruck aus Kato Zakros (Abb. 9) die Ergänzung dieses nahöstlichen Bildgedankens durch eine kleinformatige Göttin verstehen – also keine Frau auf dem Hinterteil eines grasenden Stieres, sondern in orientalisierender Bildvorstellung eine Göttin als Beherrscherin von und unterstützt durch den wilden, städtezerstörenden Bullen. Der einzigartige Charakter dieses

²⁴ Zu auf einem Pferd reitenden Gottheiten im Nahen Osten siehe etwa J. LECLANT, *Astarté à cheval d'après les représentations égyptiennes*, *Syria* 37 (1960), 1–67; CORNELIUS 2004, 40–45, 50–52, 117–123.

²⁵ CMS II 7 Nr. 77.

²⁶ CMS II 7 Nr. 29.

²⁷ Nur entfernt damit vergleichbar ist das Motiv einer Frau im Volantrock hinter einem auffliegenden Greifen auf einem Goldring aus Archanes. Zu diesem Goldring und der Interpretation des Bildmotivs in Verbindung mit dem Erscheinen einer Göttin im vom Greifen gezogenen (nicht dargestellten) Wagen siehe Y. SAKELLARAKIS und E. SAPOUNA-SAKELLARAKI, *Archanes. Minoan Crete in a New Light* II, Athen 1997, 651–653, Abb. 718–719; MARINATOS 1993, 164, Abb. 152. Lediglich entfernte Ähnlichkeit besteht auch mit einem Siegelmotiv aus Agia Triada: CMS II 6 Nr. 35.

²⁸ CMS II 5 Nr. 268. Zur Deutung als Pflanzenbüschel siehe etwa KRZYSZKOWSKA 2010, 171, Abb. 17.1 c. Vgl. weiters verwandte Motive: CMS II 5 Nr. 269; J.-C. POURSAT in: B. DETOURNAY, J.-C. POURSAT und F. VANDENABEELE, *Fouilles exécutées à Mallia. Le quartier Mu II, ÉtCrét XXVI*, Paris 1980, 158, Abb. 230.

²⁹ Vgl. z. B. die Siegelbilder CMS II 7 Nr. 40; V Suppl. 3 Nr. 32.

³⁰ CMS II 5 Nr. 268; WATROUS 1998, 22; DERS. in: L.V. WATROUS, D. HADZI-VALLIANOU und H. BLITZER, *The Plain of Phaistos. Cycles of Social Complexity in the Mesara Region of Crete*, Los Angeles 2004, 272 f., Abb. 9.7. Vgl. SCHROER und KEEL 2005, 222, Nr. 122; 232–239, Nr. 132–133. Siehe auch die gezahnte Leiste über einem Bukranion auf einem MM II-zeitlichen dreiseitigen Prisma: CMS VI Nr. 52.



Abb. 13: Siegelbild aus Knossos (nach CMS II 8 Nr. 262).



Abb. 14: Lentoidsiegel in der Sammlung Giamalakis (nach CMS III Nr. 358).

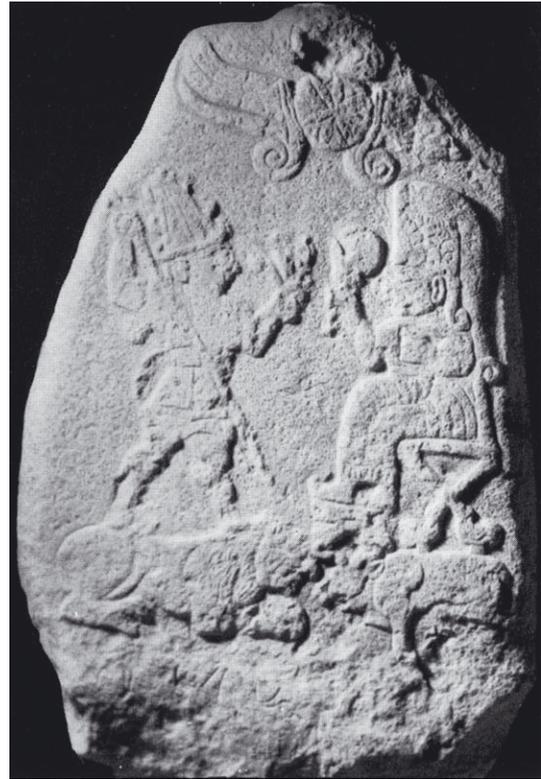


Abb. 15: Reliefblock aus Malatya (nach RIEMSCHEIDER 1955, Taf. 44 oben).

minoischen Bildmotivs wird zusätzlich deutlich, wenn wir uns vor Augen führen, dass in Ikonographie und Bildvorstellung Kretas zwar Greif, ‚minoischer Genius‘, Löwe, Hund und andere Wesen Begleiter und Verbündete von Göttern sein konnten, so gut wie nie jedoch der Stier, der als kraftvollstes indigenes Wildtier einen geeigneten Gegner darstellte, der gejagt, überwunden und geopfert werden konnte, in keiner Weise jedoch als schützendes, positiv konnotiertes Tier galt³¹. Auch wenn Gottheiten in der nahöstlichen Ikonographie in vergleichbar reduziertem Maßstab im hinteren Bereich eines Podesttieres begegnen können (Abb. 12), erweist sich das Siegelbild aus Kato Zakros als formal geradezu naiv kompiliertes Bildmotiv, dessen hybrider Charakter letztendlich weder als minoisch noch als ‚nahöstlich‘ anzuspre-

chen ist. Steht das Motiv auf der Narmer-Palette in Verbindung mit der ägyptischen Herrscherikonographie, so beinhaltet das minoische Siegelmotiv eher die Bildvorstellung der Göttin auf dem kraftvollen, übergroßen Bullen.

Das Bildmotiv der Gottheit und des sitzenden Affen auf Siegelabdrücken aus Knossos (Abb. 13) hat in der Forschung zu stark divergierenden Einordnungen Anlaß gegeben³²: angeregt durch die syrische oder anatolische Glyptik der Mittelbronzezeit³³ oder als ägyptisierendes Motiv des Mondgottes Thoth mit einem affengestaltigen Begleitier³⁴. Außer Streit steht, dass wir es hierbei mit einem minoischen Lentoidsiegel, wahrscheinlich aus SM I, mit orientalisierender Ikonographie zu tun haben³⁵. Für unsere Fragestellung von Interesse ist nicht so sehr der rechts sitzende Affe mit

³¹ Dazu z.B. J.G. YOUNGER, Bronze Age representations of Aegean bull-games, III, 507–545, in: R. LAFFINEUR und W.-D. NIEMEIER (Hg.), *POLITEIA. Society and State in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 5th International Aegean Conference, University of Heidelberg, Archäologisches Institut, 10–13 April 1994*, Aegaeum 12, II, Liège – Austin 1995; BLAKOLMER 2005.

³² CMS II 8 Nr. 262.

³³ ARUZ 2008, 173, Abb. 344–345.

³⁴ KARETSOU und ANDREADAKI-VLAZAKI 2000a, 177, Nr. 162.

³⁵ J.G. YOUNGER, The Lapidary's Workshop at Knossos, *BSA* 74 (1979), 261, Anm. 13; J. WEINGARTEN, Seal-use and administration in the South-West Basement Area at Knossos, *BSA* 89 (1994), 155 mit Anm. 24; PHILLIPS 2008, II, 84, Nr. 142.

Papyrusstaude, sondern der noch in Resten erhaltene gelagerte Felide im unteren Bereich des Siegelrundes³⁶. Die wahrscheinlich männliche Gestalt im Zentrum über ihm lässt sich entweder als auf seinem Rücken stehend oder über bzw. auf ihm sitzend ergänzen, im Grundschemata vergleichbar mit der Darstellung auf einem Steinreliefblock aus Malatya³⁷ (Abb. 15). Bemerkenswert an diesem singulären Siegelbild aus Knossos ist nicht nur die Komplexität seiner orientalisierenden Motivik, sondern auch die Imitation des Darstellungsstils der tektonischen Schraffierung, der auf mittelbronzezeitlichen Rollsiegeln des syro-palästinischen Raumes deutliche Parallelen besitzt³⁸, d. h. wir dürfen wohl das unmittelbare Kopieren eines levantinischen Vorbildes, das uns nicht erhalten ist, annehmen, bei dem auch stilistische Details mitübernommen wurden. Andere neopalatial-kretische Siegelbilder mit dem Motiv des sitzenden Affen vor einer Gottheit, wie auf einem SM I-Lentoid in der Sammlung Giamalakis³⁹ (Abb. 14), verzichten nicht nur auf das Podesttier, sondern präsentieren bezeichnenderweise auch überwiegend weibliche Göttergestalten⁴⁰.

Ein Lentoidsiegel aus Mykene⁴¹ zeigt das in der orientalischen⁴² wie auch in der minoisch-mykenischen Ikonographie⁴³ geläufige Bildmotiv der antithetischen Löwen im ‚Löwentor-Schema‘, d. h. in erhobener Position und mit aufgestützten Vorderpranken (Abb. 16). Von ihnen flankiert wird eine zentrale männliche (?) Figur in langem Gewand

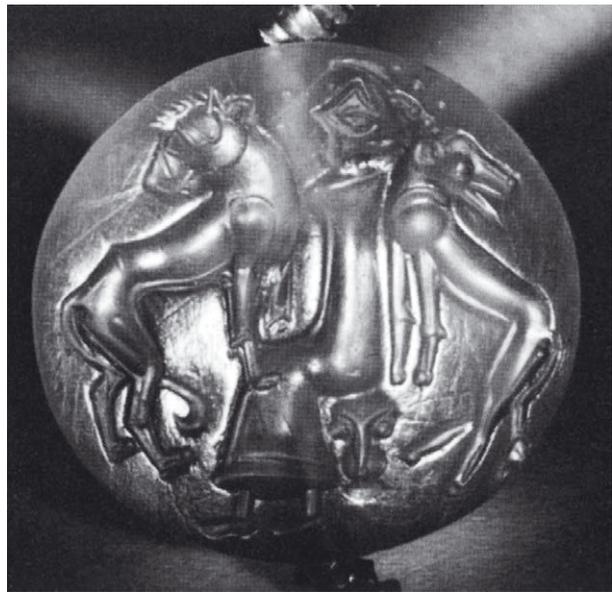


Abb. 16: Siegel im British Museum, London (nach CMS VII Nr. 118).

und mit markanter Kopfbedeckung in sitzender Position. Als orientalisierendes Element wurde in der Forschung bereits mehrmals der isolierte frontale Löwenkopf, auf dem die Figur sitzt, erkannt⁴⁴, den wir in Analogie zur vorderasiatischen Ikonographie als Rest eines kauernenden Podesttieres verstehen können⁴⁵.

Ein weiteres Phänomen verdient Beachtung: Minoische Siegelbilder, die eine wahrscheinlich göttliche Männerfigur in Begleitung eines Löwen

³⁶ MALTEN 1928, 131 f., Abb. 77 („Kalb“). Von „a calf or dog“ sprach YOUNGER 1995, 181 f., Nr. 185, Taf. LXIX a (Datierung in „MM II-III early“); MARINATOS 1987, 127, Abb. 5, 2 (als Opfertier interpretiert).

³⁷ RIEMSCHEIDER 1955, 85, Taf. 44 oben.

³⁸ Zu den in der minoischen Glyptik ungewöhnlichen tektonischen Schraffuren in der Gewandfläche sowie bei weiteren Bildelementen vgl. SCHROER 2008, 74 f., Nr. 266–267; 78–83, Nr. 271–273, 275–278; 122–136, Nr. 328–332, 335, 337–350.

³⁹ CMS III Nr. 358; PHILLIPS 2008, II, 258, Nr. 527.

⁴⁰ Siehe CMS I Nr. 377 (=I. PINI, *Die Tonplomben aus dem Nestorpalast von Pylos*, Mainz 1997, 10, Nr. 17, Taf. 6); II 3 Nr. 103; II 7 Nr. 24. Zum hockenden Affen siehe auch CMS II 6 Nr. 73; II 7 Nr. 114; V Suppl. 1A Nr. 131. Zu diesem Motiv siehe allg. MARINATOS 1987; DIES., *The monkey in the shrine: A fresco fragment from Thera*, 417–421, in: L. KASTRANAKI, G. ORPHANOY und N. GIANNADAKIS (Hg.), *Εἰλαπίνη. Τόμος Τιμητικός γιὰ τον Καθηγητὴ Νικόλαο Πλάτωνα*, Irakleion 1987. Das Motiv des kauernenden Affen begegnet auch auf einem importierten syro-palästinischen Zylindersiegel aus Poros-Iraklion: ARUZ 2008, 273, Kat.-

Nr. 114, Abb. 274; PHILLIPS 2008, I, 238 f., Nr. 488; zur Einordnung dieses Stückes siehe D. COLLON, *The Green Jasper Cylinder seal workshop*, 58, Nr. 5; 65, Abb. 5, in: M. KELLY-BUSSELLATI (Hg.), *Insight Through Images. Studies in Honour of Edith Porada*, Bibliotheca Mesopotamica 21, Malibu 1986.

⁴¹ CMS VII Nr. 118.

⁴² Vgl. die Elfenbeinschatulle aus dem jordanischen Pella: T.F. POTTS, *An ivory-decorated box from Pella (Jordan)*, *Antiquity* 60 (1986), 217–219, Taf. XXVI; DERS., *A Bronze Age ivory-decorated box from Pella (Pahvel) and its foreign relations*, 59–71, in: A. HADIDI (Hg.), *Studies in the History and Archaeology of Jordan III*, London – New York 1987; SCHROER 2008, 138, Nr. 351.

⁴³ Vgl. etwa CMS I Nr. 19, 46, 98, 73, 144, 145, 171, 172; II 3 Nr. 165, 167; II 6 Nr. 74; II 7 Nr. 73; II 8 Nr. 248, 256, 326; III Nr. 377; V Suppl. 1B Nr. 62, 195; V Suppl. 3 Nr. 403.

⁴⁴ EVANS, *PM IV*, 402, Abb. 333; NILSSON 1968, 235, 359, Abb. 170; FOSTER 1979, 72. Zu den Thron-tragenden Tieren (meist Löwen) im Orient siehe WINTER 1983, 450–455.

⁴⁵ Zu auf einem Löwenkopf stehenden Gottheiten vgl. MARINATOS 2000, 21–27, Abb. 1.33–36.



Abb. 17: Siegelbild aus Knossos (nach CMS II 8 Nr. 236).

zeigen⁴⁶, lehnen sich motivisch unzweifelhaft an levantinisch-kleinasiatische Vorbilder an, wie durch die Ausstattung mit Tiara, kleinformatigem, hethitischem Turmschild und anderen orientalischen Insignien klar bezeugt ist⁴⁷ (Abb. 17). Wie E. Drakaki vor kurzem darlegte, begegnen in der nahöstlichen Ikonographie jedoch Löwen nie neben einer Gottheit schreitende Begleittiere, sondern die göttliche Dominanz über das Raubtier wurde durch das Darauf-Stehen ausgedrückt⁴⁸. Folglich dürfen wir in den sehr individuellen, nicht standardisierten und auch keineswegs zahlreichen Beispielen des Motivs eines sog. ‚Master of Lion‘ in der Ägäis möglicherweise eine Art ‚ent-orientalisierte‘, in der göttlichen Dominanz abgeschwächte minoische Variante des fremden Bildmotivs des auf einem Raubtier stehenden Gottes vor uns haben. Die frühägäische Aversion gegen Podesttiere äußert sich auch darin, dass selbst bei der recht getreuen Übernahme eines nahöstlichen Göttermotivs, wie im Falle des ‚Potnios Theron‘, der Wildtiere am Hinterbein emporhält (Abb. 18), konsequent auf ein Podesttier verzichtet wurde⁴⁹ (Abb. 19). Die vereinzelte positive Evidenz für Gottheiten auf Tieren in der Frühägäis ist bei näherer Betrachtung somit eine negative Evidenz – in dem Sinne, dass uns diese punktuellen Zeug-

⁴⁶ CMS I Nr. 223; II 3 Nr. 24, 27, 52, 329; II 6 Nr. 36; II 7 Nr. 27; II 8 Nr. 236, 237, 248; V Suppl. 1 A Nr. 173; V Suppl. 1B Nr. 58, 77; IX Nr. 114; X Nr. 135; XII Nr. 207.

⁴⁷ NILSSON 1968, 354–356, Abb. 163–165; MARINATOS 2010, 168–171; DUBCOVÁ 2012, 31 f.; BLAKOLMER und DUBCOVÁ (im Druck).

⁴⁸ E. DRAKAKI, The “Master with Lion” motif of Bronze Age Cretan iconography: a comprehensive study, in: *Acts of the*

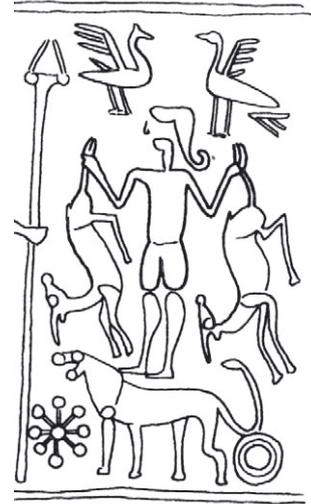


Abb. 18: Altsyrisches Zylindersiegel, Louvre, Paris (nach SCHROER 2008, 197, Nr. 425, Ausschnitt).



Abb. 19: Siegel aus Elateia (nach CMS V Suppl. 2 Nr. 113).

nisse und ihr improvisiert wirkender Charakter deutlich vor Augen führen, dass wir hierin lediglich die ‚Ausnahme von der Regel‘ erkennen können, nicht jedoch eine standardisierte, regelhaft angewandte Konvention zur Kennzeichnung von Götterfiguren.

Gleiches lässt sich auch beobachten bei der von J. Aruz vorgenommenen Gegenüberstellung⁵⁰ des minoischen Wandbildes der von Greif und Affe flankierten Göttin in Xeste 3 in Akrotiri auf The-

11th International Cretological Congress, Rethymno, 21–27 October 2011 (im Druck).

⁴⁹ MÜLLER 2000; BARCLAY 2001; CROWLEY 2010, bes. Abb. 1, 21, 22 und 24. Zu altsyrischen Vorbildern dieses Motivs auf einem Podesttier siehe CORNELIUS 2004, 56, Taf. 44–45; SCHROER 2008, 196, Nr. 425.

⁵⁰ ARUZ 1995, 14 f., Abb. 11–12a; 2008, 142 f., 224, Abb. 295–296.

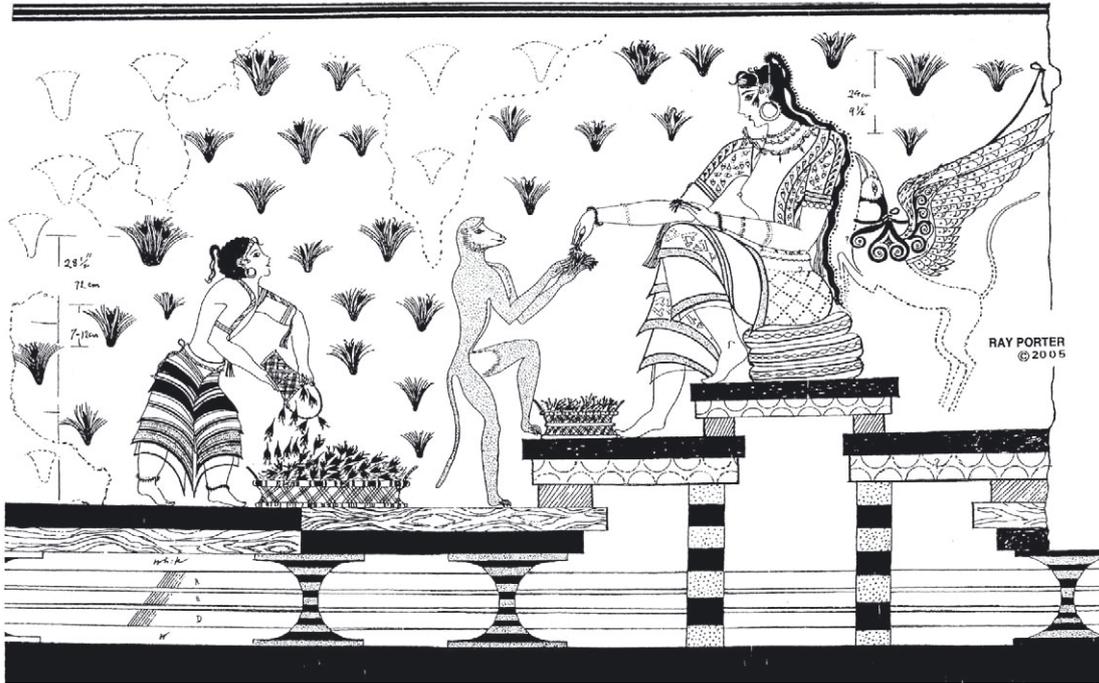


Abb. 20: Wandbild aus Xeste 3, Akrotiri, Thera. Zeichnung von Ray Porter (nach Ph.P. BETANCOURT, *Introduction to Aegean Art*, Philadelphia 2007, 125, Abb. 6.15).



Abb. 21: Syrisches Zylindersiegel im Kunsthistorischen Museum, Wien (nach WINTER 1983, Abb. 491).

ra⁵¹ (Abb. 20) und einem bemerkenswerten syrischen Zylindersiegel, heute im Kunsthistorischen Museum in Wien, mit heterogener, eklektischer Ikonographie⁵² (Abb. 21). Bereits H. Seyrig erkannte den ägäischen Charakter mehrerer ikonographischer Elemente der Adorationsszene auf diesem Siegel⁵³, und J. Aruz brachte die Männerfiguren dieses hybriden Siegelbildes mit ihrem ungewöhnlichen langen Haar und dem Schurz überzeugend in Verbindung mit ägyptischen *keftiu*-Darstellungen⁵⁴. Die in der orientalischen Bildsprache in dieser Form unbekanntes weit ausschreitende Beine sowie die ‚Wespentaille‘ der Figuren legen nahe, dass minoische Ikonographie auch direkt, d. h. über eine Bildvorlage aus der Ägäis, in dieses Siegelbild eingeflossen ist⁵⁵. Obgleich das hierarchische Bildschema der Adoration einer Thronenden seine Wurzeln nicht in der Ägäis, sondern in der nahöstlichen Bildkunst besitzen dürfte⁵⁶, präsentiert dieses Zylindersiegel allem Anschein nach nicht nur die Darstellung von zwei ägäischen Adoranten und einer Göttin mit ägäischer Frisur und dekoriertem Gewand, sondern es weist auch deutliche Elemente einer ‚minoisierenden‘ Bildsprache auf. Umso interessanter ist daher die Frage nach den grundsätzlichen Unterschieden zwischen der thronenden Göt-

tin auf dem Kretischen imitierenden levantinischen Zylindersiegel und jener des minoischen Wandbildes aus Thera: Während auf dem syrischen Siegel die Füße der Göttin auf dem Kopf eines gelagerten Löwen und die Hinterbeine des Greifen auf dem hinteren Rücken eines in syrischer Tradition stehenden Steinbocks mit umgewandtem Kopf ruhen, um die ideelle Distanz zwischen göttlicher Sphäre und Adoranten zu betonen, begegnet im theräischen Fresko ein Podestaufbau, der – gleichsam als Ersatz für die fehlenden Podesttiere – eine weitere Stufe besitzt, auf welcher die Göttin und der Greif als schützender Begleiter positioniert wurden⁵⁷. Liegen wir mit unserer Vermutung einer aus dem minoischen Kreta angeregten Ikonographie auf dem vorliegenden Zylindersiegel richtig, so bildete es wohl eine der wichtigsten Maßnahmen bei der ‚Orientalisierung‘ des kretischen Göttermotivs, die Gottheit und ihre mythischen Begleiter mit ergänzenden Podesttieren zu versehen – eine durch und durch un-ägäische Bildvorstellung. Deutlicher als die anderen hier genannten Beispiele führt uns diese unmittelbare Gegenüberstellung orientalischer und minoischer Bildsprache vor Augen, dass Tiere in der sakralen Ikonographie der Altägäis zwar vielseitig einsetzbar waren, nicht jedoch als Podesttier,

⁵¹ CH. DOUMAS, *The Wall-paintings of Thera*, Athen 1992, 158–167, Abb. 122–130; MARINATOS 1987; A.P. CHAPIN, Maidenhood and marriage: The reproductive lives of the girls and women from Xeste 3, Thera, *Aegean Archaeology* 4, 1997–2000 (2001), 7–25; A. VLACHOPOULOS, The wall paintings from the Xeste 3 building at Akrotiri. Towards an interpretation of its iconographic programme, 451–465, in: N. BRODIE, J. DOOLE, G. GAVALAS und C. RENFREW (Hg.), *Horizon. A Colloquium on the Prehistory of the Cyclades, McDonald Institute for Archaeological Research, University of Cambridge, 25–28 March 2004*, Cambridge 2008.

⁵² SEYRIG 1969, 479–481, Abb. 1; E. BLEIBTREU, *Rollsiegel aus dem Vorderen Orient. Zur Steinschneidekunst zwischen etwa 3200 und 400 vor Christus nach Beständen in Wien und Graz*, Wien 1981, 69 f., Nr. 83; WINTER 1983, 452 f., Abb. 491. Siehe auch MARINATOS 2000, 114–117, Abb. 6.4–5.

⁵³ SEYRIG 1969, 479–481.

⁵⁴ ARUZ 1995, 14–16; 2008, 142 f.

⁵⁵ Vgl. auch das von Seyrig und Aruz in diesem Zusammenhang genannte syrische Zylindersiegel mit langhaarigen, weit ausschreitenden Männern ‚minoischen Typs‘ bei der Löwenjagd in einer Sammlung in Paris: H. SEYRIG, *Antiquités syriennes*, *Syria* 40 (1963), 254–257, Taf. XXI, 2; DERS. 1969, 480 f., Abb. 2.

⁵⁶ Dazu z. B. MARINATOS 2000, 114. Vgl. B.R. JONES, The clothes-line: Imports and exports of Aegean cloth(es) and iconography, 714 mit Taf. CLXXXII d, in: R. LAFFINEUR und E. GRECO (Hg.), *EMPORIA. Aegeans in the Central and Eastern Mediterranean. Proceedings of the 10th International Aegean Conference, Athens, Italian School of Archaeology, 14–18 April 2004*, *Aegaeum* 25, II, Liège – Austin 2005.

⁵⁷ Zu Podesten in der frühägäischen Bildkunst siehe K. KRATTENMAKER, Architecture in glyptic cult scenes: the Minoan examples, 125–127, Abb. 4, in: I. PINI und J.-C. POURSAT (Hg.), *Sceaux minoens et mycéniens. IVe symposium international, 10–12 septembre 1992, Clermont-Ferrand*, CMS Beih. 5, Berlin 1995; P. REHAK, Enthroned figures in Aegean art and the function of the Mycenaean megaron, 95–118, bes. 104 f., in: P. REHAK (Hg.), *The Role of the Ruler in the Prehistoric Aegean. Proceedings of a Panel Discussion Presented at the Annual Meeting of the Archaeological Institute of America, New Orleans, Louisiana, 28 December 1992*, *Aegaeum* 11, Liège – Austin 1995; B. OTTO, Das hohe und das erhöhte Thronen in der bronzezeitlichen Ikonographie der Ägäis, 229–240, in: F. BLAKOLMER, C. REINHOLDT, J. WEILHARTNER und G. NIGHTINGALE (Hg.), *Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 2009. Akten der Tagung vom 6. bis 7. März 2009 am Fachbereich Altertumswissenschaften der Universität Salzburg*, Wien 2011.



Abb. 22: Fayence-Figurine aus Knossos (nach EVANS, *PMI*, 504 Abb. 362).

und dies erkannte zweifellos auch der syrische Siegelschneider, ein „*pionnier des études égéennes*“ (Seyrig⁵⁸).

Ein spezieller Fall, der mit dem hier thematisierten Phänomen in Verbindung stehen könnte, soll unsere Aufzählung beschließen: Tiere auf Gottheiten. In der Forschung wurde bislang keine auch nur halbwegs zufriedenstellende Erklärung für die Position des kleinen mähnenlosen Feliden mit geschecktem Fell auf dem Kopf einer Fayence-Frauenfigur mit Schlangen in den Händen aus den sog. ‚Temple Repositories‘ im Palast von Knossos gefunden⁵⁹ (Abb. 22). Auch wenn der Frauenkopf selbst nicht erhalten ist, beruht die zugewiesene Position der Katzenapplik doch plausibel auf den Dübellöchern der Oberseite der Kopfbedeckung



Abb. 23: Amulettfigur von Sachmet-Bastet mit Löwenkopf und Uräus (nach O. KEEL und S. SCHROER, *Eva – Mutter alles Lebendigen. Frauen- und Göttinnenidole aus dem Alten Orient*, Fribourg 2004, 211, Kat.-Nr. 191).

und an der Standfläche der Katze⁶⁰. Tiere auf Gottheiten begegnen in der Frühägäis in Form von Vögeln und eventuell Schlangen zwar auch später an den Kopfbekrönungen der sog. ‚Göttinnen mit erhobenen Händen‘ im SM III-zeitlichen Kreta in konventionalisierter Form⁶¹, unterscheiden sich aber grundlegend von der vorliegenden Miniaturkatze. Kein geringerer als A. Evans vermutete bereits einen Zusammenhang zwischen der Fayence-Göttin mit Katze und den zuvor genannten Figuren mit daneben schreitenden Begleittieren in minoischen Siegelbildern⁶² (Abb. 17). Wenn man sich vergegenwärtigt, dass eine hybride, halb anthropomorphe, halb theriomorphe Gottheit mit

⁵⁸ SEYRIG 1969, 481.

⁵⁹ Zu dieser Figurine siehe EVANS, *PMI*, 500–510, Abb. 360–362; ders., *PM III*, 440–442, Abb. 306; FOSTER 1979, 72–75, Taf. 10–11; PANAGIOTAKI 1999, 96–99, Kat. Nr. 211, Abb. 25; B. JONES, The Minoan “Snake Goddess.” New interpretations of her costume and her identity, 259–269, in: LAFFINEUR und HÄGG 2001.

⁶⁰ EVANS, *PMI*, 504, Abb. 362 c-d. Skeptisch hingegen: PANAGIOTAKI 1999, 98; PHILLIPS 2008, II, 92, Nr. 157.

⁶¹ S. ALEXIOU, Η μινωϊκή θεά μεθ’ υψωμένων χειρών, *Kretika Chronika* 12 (1958), 179–302; MARINATOS 1993, 225–

229; A. PEATFIELD, After the ‘Big Bang’ – what? or Minoan Symbols and shrines beyond palatial collapse, bes. 28–36, in: S.E. ALCOCK und R. OSBORNE (Hg.), *Placing the Gods. Sanctuaries and Sacred Space in Ancient Greece*, Oxford 1994; G. RETHEMIOUAKIS, *Ανθρωπομορφική πλοπλαστική στην Κρήτη*, Athen 1998; G.C. GESELL, From Knossos to Kavousi: the popularizing of the Minoan Palace Goddess, bes. 138–140, in: A.P. CHAPIN (Hg.), *ΧΑΡΙΣ. Essays in Honor of Sara A. Immerwahr*, Hesperia Suppl. 33, Princeton, N. J. 2004.

⁶² EVANS, *PMI*, 504 f. mit Abb. 363.

Tierkopf in der Ikonographie der gesamten ägäischen Bronzezeit so gut wie ausgeschlossen erschien⁶³, sollte nach dem zum kompilatorischen Motivcharakter und zum Maßstabswechsel bisher Gesagten und Gezeigten m. E. nicht ausgeschlossen werden, dass es sich hierbei um eine Art ‚minoische Antwort‘ auf nahöstliche katzenköpfige Gottheiten wie die ägyptische Sachmet oder Bastet (Abb. 23) handeln könnte⁶⁴, um eine Kombination von isolierter Katzenfigur bzw. Felidenkopf und Kopfnähe, doch muß dies selbstverständlich Spekulation bleiben. Zweifellos liegt hier jedoch ein weiteres Beispiel für die phantasievolle Orientierungssuche bzw. Orientierungslosigkeit der Minoer bei ihrer Verknüpfung von Gottheit und Raubtier vor, auch wenn der orientalisierende Charakter hier unbewiesen bleiben muß⁶⁵.



Abb. 24: Skarabäus in der Sammlung Metaxas (nach CMS IV Nr. 98).

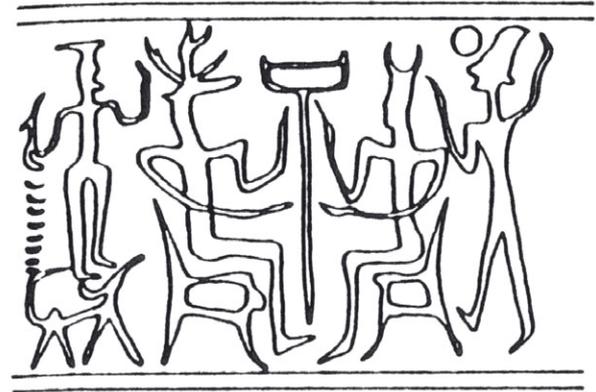


Abb. 25: Hethitisches Zylindersiegel aus Jalysos (nach H.-G. BUCHHOLZ, *Ugarit, Zypern und Ägäis. Kulturbeziehungen im zweiten Jahrtausend v. Chr.*, Münster 1999, 570, Abb. 97 e).



Abb. 26: Hethitische Steatitfigur aus Agia Triada (nach G. KARO, *Greifen am Thron. Erinnerungen an Knossos*, Baden-Baden 1959, 47, Abb. 27).

⁶³ Ausnahmen bilden etwa sog. ‚Minotaurus-Motive‘ und Verwandtes in der Siegelglyptik (z. B. CMS I Nr. 216; III Nr. 363; V Suppl. 1B Nr. 159; V Suppl. 3 Nr. 154, 223; IX Nr. 128; XI Nr. 251; XII Nr. 238, 245) sowie Kreationen des sog. ‚Zakro Master‘: CMS II 7, bes. Nr. 109A–171; J. WEINGARTEN, *The Zakro Master and his Place in Prehistory*, SIMA Pocket-book 26, Göteborg 1983; N. SCHLAGER, Minotaurus in der ägäischen Glyptik?, 225–239, in: I. PINI (Hg.), *Fragen und Probleme der bronzezeitlichen Glyptik. Beiträge zum 3. internationalen Marburger Siegel-Symposium, 5.–7. September 1985*, CMS Suppl. 3, Berlin 1989; A. SIMANDIRAKI-GRIMSHAW, Minoan animal-human hybridity, 93–106, in: D. B. COUNTS und B. ARNOLD (Hg.), *The Master of Animals in Old World Iconography*, Budapest 2010. Vgl. auch die tierköpfigen Mischwesen auf der minoische Muschelplakette aus Phaistos: M. KLADOU, 160, Nr. 137, in: KARETSOU und ANDREADAKI-VLAZAKI 2000a. Siehe weiters NILSSON 1968, 370–376.

⁶⁴ Da die Verbindung der Katze mit diesen Göttinnen nicht weiter als bis zur 22. Dynastie zurückreichen dürfte, kämen andere, u. a. männliche ägyptische Gottheiten als Vorbilder wohl eher in Betracht; dazu PHILLIPS 2008, I, 196–199. Siehe allg. M. LURKER, *The Gods and Symbols of Ancient Egypt*, London 1974; B. JOHNSON, *Lady of the Beasts. Ancient Images of the Goddess and her Sacred Animals*, San Francisco 1981, 106 f.; TEETER 2002.

⁶⁵ Zur syro-palästinischen Göttin *Qu-du-shu* bzw. der ägyptischen *Qd-s* mit Schlange und Pflanzen in den erhobenen Händen siehe MARINATOS 2000, 16–18, Abb. 1.27–28. Zum Verhältnis zwischen ägyptischen und minoischen Katzenmotiven siehe die anregende kritische Sichtweise von J. PHILLIPS, False analogies: The Minoan origin of some so-called «Egyptianizing» features, 757–765, in: *Acts of the 7th Cretological Conference I, 2*, Rethymno 1995; PHILLIPS 2008, I, 193–206.

Fragen wir nach den nahöstlichen Bildvorlagen für die minoischen Versionen der Gottheit auf einem Tier, so wird man in Analogie zu anderen orientalischen Göttermotiven auf Kreta an importierte Skarabäen und Figurinen denken, doch können wir im Fall des vorliegenden Bild-Topos durchaus konkreter argumentieren. Zwar wissen wir viel zu wenig über einen Elfenbein-Skarabäus in der Sammlung Metaxas in Chania⁶⁶ (Abb. 24), doch dürfte es sich hierbei nicht um eine minoische Imitation, sondern um ein Importobjekt aus der Levante oder Ägypten handeln⁶⁷. Auf seiner Bildfläche dargestellt ist eine – wohlgermerkt männliche – Gestalt auf dem Rücken eines gelagerten Horntieres, einer Ziege mit nicht-minoischer Hornform, stehend. Aus einem spätkykenischen Grabkontext in Jalysos auf Rhodos stammt ein hethitisches Zylindersiegel (Abb. 25), auf dem wir ganz links einen Gott auf einem Vierbeiner stehend erkennen⁶⁸. Das Motiv eines Gottes bzw. eines geflügelten Dämons auf einem Löwen stehend begegnet auch auf zwei Mitanni-Zylindersiegeln im boiotischen Theben, die uns ebenfalls die Transfermöglichkeiten dieses Motivs in der Ägäis vor Augen führen⁶⁹. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass es sich bei den beiden zuvor erörterten Zylindersiegeln mit Gottheit auf einem Tier in Oxford (Abb. 3) und aus Kazarma (Abb. 7) um ägäische Produkte handelt, wie die Ikonographie minoisch-kykenischer Rollsiegel – trotz der Spärlichkeit dieser typologisch genuin orientalischen Siegel-form in der Ägäis – nicht zwangsläufig eine Präferenz nahöstlicher Motive erkennen lässt⁷⁰.

Doch auch importierte Objekte der Kleinplastik kämen als bildliche Anregung für Künstler in

der Ägäis in Frage. Zwar erscheint für die Steatitfiguren von kauernenden Sphingen hethitischen Ursprungs aus Agia Triada (Abb. 26) und – falls authentisch – aus Tylissos mit ihren halbkugelförmigen Ausnehmungen am Rücken eine Funktion als Tintenfaß oder Farbbehälter wahrscheinlicher⁷¹, doch entspricht die untergeordnete Position dieser Mischwesen exakt den Podesttieren als Träger von Gottheiten in der nahöstlichen Ikonographie⁷² (Abb. 1, 15, 18). Damit in Zusammenhang kann vielleicht eine Steatitfigurine vom Jouchtas gebracht werden, die einen gelagerten Vierbeiner (Löwe?) mit Ausnehmung in einer Mulde am Rücken zur Fixierung eines Einsatzes präsentiert⁷³, der ursprünglich ebensogut einen Behälter wie auch eine Götterfigur auf dem Tierrücken getragen haben könnte. Doch selbst wenn eines dieser kauernenden Wesen Teil einer Kompositfigur gewesen sein sollte, muß unklar bleiben, ob dieses importierte Götterbild in vollständigem Zustand nach Kreta gelangte.

Ergebnisse

Nicht nur die Ausführungen zu diesen zusammengestellten Beispielen mögen verworren klingen; verwirrt und verwirrend war in der Frühägäis allem Anschein nach auch der Umgang damit, Gottheiten durch ihre unmittelbare Verbindung mit Vierbeinern als solche bildlich zu charakterisieren. Da es sich hierbei fast durchwegs um Sonderfälle handelt, und dies in geringer Zahl, bleibt Vieles spekulativ, fast alles bleibt ikonographisch isoliert. Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Beobachtungen ziehen? Zehn Punkte seien abschließend hervorgehoben:

⁶⁶ CMS IV Nr. 98.

⁶⁷ P. YULE, Notes on scarabs and Aegean chronology, BSA 78 (1983), 366, Anm. 22 (“Egyptian”); LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 275, Nr. 247, Taf. 51; PHILLIPS 2008, II, 252 f., Nr. 512 (“Canaanite ... or Egyptian”).

⁶⁸ A. MAIURI, Jalysos – Scavi della missione archeologica italiana a Rodi, *ASAtene* 6/7 (1923/24), 127, Abb. 47; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 387, Nr. 573, Taf. 15.

⁶⁹ Siehe zuletzt K. KOPANIAS, The Late Bronze Age Near Eastern cylinder seals from Thebes (Greece) and their historical implications, *AM* 125 (2008), 39–97, bes. 48–50 (mit weiterführenden Hinweisen), Kat. Nr. 23 und 25.

⁷⁰ Siehe DAVARAS und SOLES 1995, 47–64 mit weiteren Literaturhinweisen.

⁷¹ EVANS, *PM* III, 419–421, Abb. 286–287; 425 f., Abb. 291 a–c; E. CLINE, Hittite objects in the Aegean, *AnatSt* 41

(1991), 133 (A2), 137 (B4), Taf. XXI c, XXVI a; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 195, Nr. 28, Taf. 82; 249 f., Nr. 178, Taf. 82. Unklar ist die Authentizität des Stückes aus Tylissos. Siehe ferner GÜTERBOCK 1983, 204–211.

⁷² Auf R. Koehl geht die Vermutung zurück, dass diese Ausnehmungen der Kombination mit Figuren gedient haben könnten. Erwähnt ist dies bei S.P. MORRIS, Potnia Aswiya: Anatolian contributions to Greek religion, 429, Anm. 37, in: LAFFINEUR und HÄGG 2001. Siehe ferner R.B. KOEHL, The silver stag “BIBRU” from Mycenae, 61–66, in: J.B. CARTER und S.P. MORRIS (Hg.), *The Ages of Homer. A Tribute to Emily Townsend Vermeule*, Austin 1993. Vgl. GÜTERBOCK 1983, 204–211; HAAS 1994, 530–538.

⁷³ A. KARETSOU, Ἱερὸν κορυφῆς Γιούχτα, *Prakt* 1974, 237, Taf. 179 b.

1. Dass in der Ägäis nahezu alle Beispiele einer Gottheit auf einem Tier aus der kretischen Neupalastzeit stammen, unterstützt die eingangs genannte Annahme, dass nun erstmals Strategien zur ikonographischen Definition von Gottheiten entwickelt wurden.
2. Was die Herkunftsregionen der künstlerischen Anregungen betrifft, stellen die hethitische wie auch die syro-palästinische Ikonographie besonders gute Kandidaten dar. Sowohl der Großteil der importierten Orientalia mit entsprechender Motivik in der Ägäis als auch der überwiegende Teil der ikonographischen Parallelen stammen aus Kleinasien und der Levante. Einzelne Beispiele dürften aber auch auf die mesopotamische sowie die ägyptische Bildkunst zurückgehen.
3. Die minoischen Motive der anthropomorphen Gestalt auf einem Tier beziehen sich auf Kreta durchwegs auf Gottheiten, und zwar nahezu ausnahmslos weiblichen Geschlechts⁷⁴. Im Gegensatz zur Bildsprache des Nahen Ostens können wir bei diesem Bildmotiv in der frühägäischen Ikonographie in wohl keinem einzigen Fall von einer überhöhten Herrschergestalt sprechen.
4. Zwar suchten Minoer nach Anregungen für ihre Götterikonographie u. a. in der nahöstlichen Bildsprache, doch fand keineswegs eine Übernahme orientalischer Göttinnen und Götter – mit ihren konkreten Attributtieren – selbst statt, sondern es ging vielmehr um eine bloß allgemeine Kennzeichnung von Göttlichkeit⁷⁵. Im Gegensatz zu den nahöstlichen Gottheiten auf Tieren weisen die minoischen Versionen in den meisten Fällen auch keine weiteren Attribute auf.
5. Minoer waren Meister im Imitieren durch Improvisieren⁷⁶, und nur selten entstand daraus ein verselbständigtes, konsistentes Figurenmotiv von längerem Bestand. Dies ist beim sog. ‚minoischen Genius‘ (*Ta-wrt*), aber etwa auch beim Gott, der zwei Löwen an einem Hinterbein emporhält (Abb. 19), sehr wohl eingetreten, im Fall der Gottheiten auf einem Tier generell nicht⁷⁷.
6. Kein Orientale erklärte z. B. einem minoischen Steinschneider, wie und warum Götter auf Tieren stehen. d. h. allein Importstücke – Zylindersiegel, Skarabäen, Statuetten und andere Objekte der Kleinkunst – dürften die Bildvorlagen geliefert haben. Minoer verstanden, dass die Verbindung mit einem ‚starken‘ Tier Göttlichkeit signalisiert; hierbei enden jedoch die Gemeinsamkeiten.
7. Wie im Vorderen Orient sind die Götter-tragenden Tiere auf den kretischen Beispielen Löwe, Stier und sog. ‚Drache‘, in keinem einzigen Fall jedoch indigen-minoische Schutzwesen wie die kretische Bergziege. Dies ist nur eines von mehreren Indizien dafür, dass die nahöstliche Motivik nicht in die minoischen religiösen Bildvorstellungen integriert wurde, sondern ihren distanzierten Fremdcharakter in der Regel beibehielt. d. h. im Falle der Gottheiten auf Tieren blieb es beim individuellen Rezipieren des Exotischen, des Fremden, des nur bedingt Verstandenen.
8. Da in der Ikonographie des minoischen Kreta keine konventionelle Bildformel für Gottheiten auf Tieren entstand, entwickelten sich auch in der stark rezeptiven und nur wenig innovativen Bildkunst des mykenischen Griechenland keine entsprechenden Beispiele und Traditionen.
9. Nicht nur Minoer wußten über die ikonographische Konvention der Podesttiere zur Kennzeichnung von Gottheiten im Nahen Osten Bescheid; das genannte Zylindersiegel in Wien

⁷⁴ Vgl. dazu auch BARCLAY 2001, 378 f.

⁷⁵ Dazu sehr anregend D.B. COUNTS, Master of the Lion: representation and hybridity in Cypriote sanctuaries, *AJA* 112 (2008), 3–27.

⁷⁶ Vgl. bes. P.M. WARREN, The lapidary art – Minoan adaptations of Egyptian stone vessels, 209–223, in: R. LAFFINEUR und Ph.P. BETANCOURT (Hg.), *TEXNH. Craftsmen, Craftswomen and Craftsmanship in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 6th International Aegean Conference, Philadelphia, Temple University, 18–21 April 1996*, Aegaeum 16, I, Liège – Austin 1997; DERS., A model of iconographical transfer. The case of Crete and Egypt, 221–227, in: I. BRADFER-BURDET, B. DETOURNAY und R. LAFFINEUR (Hg.), *KPHΣ TEXNITHΣ. L'artisan crétois. Recueil d'articles en*

l'honneur de Jean-Claude Poursat, publié à l'occasion des 40 ans de la découverte du Quartier Mu, Aegaeum 26, Liège – Austin 2005; D. PANAGIOTOPOULOS, Der ferne Nachbar. Der Einfluß Ägyptens auf das minoische Kreta und das mykenische Griechenland, *Städte Jahrbuch* N.F. 19 (2004), 39–44; J. PHILLIPS, Why? ... And why not? Minoan reception and perceptions of Egyptian influence, 297–299, in: E. CZERNY u. a. (Hg.), *Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak II*, Orientalia Lovaniensia Analecta 149, Leuven 2006; PHILLIPS 2008, I, bes. 229–230.

⁷⁷ Zu Akzeptanz und Nicht-Akzeptanz orientalischer Motive in der ägäischen Bildkunst siehe z. B. CROWLEY 1989, 269–283.

(Abb. 21) lässt möglicherweise auch erkennen, dass in der Levante die Eigenart, Gottheiten *nicht* auf Tiere zu stellen oder zu setzen, als minoisches Spezifikum bekannt war.

10. Diese improvisierte, individuell orientalisierende Ikonographie macht es unwahrscheinlich, dass wir es hierbei mit konsistenten Gottheiten mit klar fixiertem theologischem Profil zu tun haben, die zu einem integralen Bestandteil des minoisch-mykenischen Pantheon geworden wären⁷⁸.

Diese Beobachtungen legen m. E. nahe, dass das zuletzt von N. Marinatos dargelegte Modell einer ‚ostmediterranen Koine‘ in den religiösen Vorstellungen wie auch der Herrscherideologie während des 2. Jahrtausends trotz eines teils ähnlichen ikonographischen Vokabulars zu kurz greift⁷⁹. Zwar wurden seit A. Evans in der minoisch-mykenischen Ikonographie vielfach orientalische und ägyptische Entlehnungen in der Symbolsprache von Religion und Herrschaft überzeugend festgestellt⁸⁰, doch erscheint es angesichts der zum Teil grundlegenden Differenzen gefährlich und fragwürdig, generell auch die nahöstlichen Symbolwerte auf entsprechende Motive in der Frühägäis zu projizieren. Wir sollten uns durch die oft nur oberflächlichen Ähnlichkeiten nicht dazu verführen lassen, z. B. eine ‚minoische Inanna‘ oder einen ‚kretischen Dumuzi‘ vorauszusetzen, wenn

– wie am Beispiel des Bildmotivs der Gottheit auf einem Tier erkennbar – elementare Unterschiede in der bildlichen Definition von Gottheiten konsequent bestanden⁸¹. Zwar könnte man vermuten, dass mit der orientalischen Einzelfigur auch inhaltlicher Kontext und semantische Bildvorstellung nach Kreta übernommen wurden, doch lehren uns besser erforschte Beispiele wie der zuvor genannte ‚minoische Genius‘⁸², dass die Sache anders vor sich ging: Das Bildmotiv wurde in variiert Form übernommen, der Bildinhalt bestenfalls noch in der Anfangsphase beibehalten, bald jedoch selbständig *à la minoenne* abgewandelt und in neuer Form in einer ‚*Interpretatio minoica*‘ perpetuiert⁸³. Im minoischen Kreta und in weiterer Folge in der gesamten bronzezeitlichen Ägäis blieben manche grundlegende Konzepte des orientalischen Göttermotivs stets distanzierte ‚exotische Fremdkörper‘ und fanden nur in marginalem Ausmaß tatsächlich Eingang in die Ikonographie, wie dies das hier behandelte nahöstliche Bildkonzept der Gottheit auf einem Tier deutlich macht.

Von einer ‚ostmediterranen Koine‘ zu sprechen erscheint noch aus einem weiteren Grund problematisch: Zwar bleibt unbestritten, dass uns im minoischen Kreta eine Reihe von Motiven, Symbolen und sicherlich teils auch Bildvorstellungen aus dem syro-palästinischen Raum, dem hethitischen Kleinasien und Ägypten begegnen⁸⁴, doch

⁷⁸ Dazu auch DUBCOVÁ 2012, 33 f.

⁷⁹ N. MARINATOS, Rosette and palm on the Bull Frieze from Tell el-Dab'a and the Minoan solar goddess, 145–150, in: M. BIETAK, N. MARINATOS und C. PALIVOU, *Taureador Scenes in Tell el-Dab'a (Avaris) and Knossos*, Denkschriften Gesamtakademie 43, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts 27, Wien 2007; DIES., The indebtedness of Minoan religion to Egyptian solar religion: Was Sir Arthur Evans right?, *Journal of Ancient Egyptian Interconnections* 1 (2009), 22–28; MARINATOS 2010. Siehe ferner etwa G. OWENS, „All religions are one“ (William Blake 1757–1827). Astarte / Ishtar / Ishassaras / Asasaram: The Great Mother Goddess of Minoan Crete and the Eastern Mediterranean, *Cretan Studies* 5 (1996), 207–218; J.A. MACGILLIVRAY, Sir Arthur Evans's Minoans and the Egyptian Renaissance of the New Kingdom, 150–153, in: KARETSOU und ANDREADAKI-VLAZAKI 2000b; ARUZ 2008, 228.

⁸⁰ Siehe dazu die Hinweise in Anm. 4, 10, 11, 79 und 84 sowie etwa auch EVANS, *PM* II, 476–480; DERS., *PM* III, 418–426, 465 f.; DERS., *PM* IV, 913–915; B. OTTO, Minoische Bildsymbole, 9–27, in: *Kolloquium zur Ägäischen Vorgeschichte*, Mannheim, 20.–22.2.1986, Schriften des Deutschen Archäologen-Verbandes IX, Mannheim 1987; DIES.,

Hoheitszeichen in der altkretischen Kunst, 83–88, in: F. BLAKOLMER (Hg.), *Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 1998. Akten der Tagung am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, 2.–3. Mai 1998*, Wiener Forschungen zur Archäologie 3, Wien 2000.

⁸¹ Vgl. dazu etwa auch BLAKOLMER und DUBCOVÁ (im Druck).

⁸² Siehe oben (Anm. 10).

⁸³ WEINGARTEN 1991, 2000; PHILLIPS 2008, I, 156–167.

⁸⁴ Siehe dazu z. B. auch IMMERWAHR 1985; HILLER 1996; DERS., Egyptian elements on the Hagia Triada sarcophagus, 361–368, in: PH.P. BETANCOURT, V. KARAGEORGHIS, R. LAFFINEUR und W.-D. NIEMEIER (Hg.), *Meletemata. Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener as he enters his 65th Year*, Aegaeum 20, II, Liège – Austin 1999; WATROUS 1998, bes. 22–27; E.N. DAVIS, The Egyptian influence on Minoan figure painting, 64–70, in: KARETSOU und ANDREADAKI-VLAZAKI 2000b; B. MULLER, De Mari à l'Égée: La peinture Proche-Orientale au 2e millénaire av. J.-C., 37–45, in: A. VILLING (Hg.), *The Greeks in the East*, British Museum Research Publication 157, London 2005; M. NICOLAKAKI-KENTROU, Artists exchanging vocabularies: the dot-rossette motif on ceramics and textiles of 2nd millennium BC in Egypt and the Aegean, 361–385, in: S. ANTONIADOU und A. PACE (Hg.), *Mediterranean Crossroads*, Athen 2007.

sollten wir dabei nicht übersehen, wieviele wesentliche Themenbereiche, Bildmotive und Darstellungskonventionen der nahöstlichen Ikonographie und Symbolsprache *nicht* rezipiert wurden, sich allem Anschein nach als inkompatibel mit der altägäischen Bildsprache erwiesen und somit keine Aufnahme in die minoisch-mykenische Bilderwelt erfuhren. Das bedeutet, eine systematische Untersuchung und Definition der Unterschiede würde zweifellos ein differenziertes Bild ergeben und dürfte uns wahrscheinlich vor Augen führen, dass interkulturelle Aufgeschlossenheit, Rezeptionsbereitschaft und Übernahmeveraussetzungen etwa zwischen dem syro-palästinischen Bereich und Ägypten grundsätzlich höher anzusetzen sind als im Falle einer Einbindung der Ägäis in diese „nahöstliche Koine“⁸⁵. Selbst wenn beispielsweise das Motiv der ägäischen ‚Kulthörner‘ in manchen neopalatial-kretischen Ausprägungen formal an das in Ägypten, Mesopotamien, der Levante und Anatolien geläufige Symbol des kosmischen Berges erinnert und diese Ableitung durch die gelegentliche Kombination kontextuell bestärkt erscheint⁸⁶, bleibt es dennoch fraglich, in wie vielen Fällen von ihrem erstmaligen Auftreten auf Kreta im 3. Jahrtausend bis zum Ende der mykenischen Palastzeit darin tatsächlich ein Sinngehalt gesehen wurde, der mit den nahöstlichen Motivparallelen Gemeinsamkeiten oder Konvergenzen aufwies. Einmal mehr werden wir hierbei m. E. an den Satz von G. Cadogan erinnert: „*Crete was dif-*

ferent.“⁸⁷ Dies wird in der religiösen Ikonographie insbesondere durch die im vorliegenden Beitrag präsentierten Beispiele deutlich. Da auch andere nahöstliche Motive in der minoischen Bilderwelt, wie etwa der Gott mit orientalischer Tiara, ähnliche Schlussfolgerungen erlauben⁸⁸, könnte sich diese Fallstudie durchaus als symptomatisch und charakteristisch für den Umgang mit fremden Göttermotiven auf Kreta erweisen.

Vergleichbar der an den Beginn dieses Artikels gestellten Textpassage bei Athenaios um 200 n.u.Z.⁸⁹, dürfte auch den bronzezeitlichen Ägäern so manches an den religiösen Bräuchen und Bildvorstellungen des Nahen Ostens fremd erschienen und fremd geblieben sein, und dies betrifft theriomorphe und hybride Götterbilder ebenso wie die im Osten grundlegend abstraktere Verbindung mit schützenden Tieren. Mag der forschungsgeschichtliche Diskurs zu den komplexen Fragen nach den interkulturellen Beziehungen im ostmediterranen Raum während des 2. Jahrtausends aus altägäischer Perspektive seit einigen Jahren auch eine methodisch gereifte Basis erreicht haben, so ist diese facettenreiche Diskussion sicherlich noch nicht auf der Ebene eines adäquaten Verständnisses angekommen. In Ermangelung klärender Schriftquellen und Textbezüge in der Ägäis bleiben Ikonographie und religiöse Symbolsprache auch in Zukunft unsere primären Argumentationschienen bei der Annäherung an dieses vielschichtige Phänomen. Wie problembehaftet jedoch der

⁸⁵ R. STADELMANN, *Syrisch-palästinensische Gottheiten in Ägypten*, Leiden 1965; CH. EDER, *Die ägyptischen Motive in der Glyptik des östlichen Mittelmeerraumes zu Anfang des 2. Jts. v. Chr.*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 71, Leuven 1995; O. KAELIN, *Modell Ägypten. Adoption von Innovationen im Mesopotamien des 3. Jahrtausends v. Chr.*, *Orbis biblicus et orientalis: Series archaeologica* 26, Fribourg 2006.

⁸⁶ W. GÄRTE, Die Bedeutung der kretisch-minoischen Horns of Consecration, *Archiv für Religionswissenschaft* 21 (1922), 72–98; S. DIAMANT und J. RUTTER, Horned objects in Anatolia and the Near East and possible connections with the Minoan „Horns of Consecration“, *AnatSt* 19 (1969), 147–177; B. RUTKOWSKI, *Frühgriechische Kultdarstellungen*, 8. Beih. AM, Berlin 1981, 75–90; L.V. WATROUS, The role of the Near East in the rise of the Cretan palaces, 69, in: R. HÄGG und N. MARINATOS (Hg.), *The Function of the Minoan Palaces. Proceedings of the Fourth International Symposium at the Swedish Institute in Athens*, Stockholm 1987; B. OTTO, *König Minos und sein Volk*, Düsseldorf – Zürich 2000, 197 f. 371–373; MARINATOS 2010, 103–113. Zu diesem Motiv siehe allg. A. L.

D’AGATA, Late Minoan Crete and Horns of Consecrations: a symbol in action, 247–255, in: R. LAFFINEUR und J.L. CROWLEY (Hg.), *EIKON. Aegean Bronze Age Iconography: Shaping a Methodology. Proceedings of the 4th International Aegean Conference, University of Tasmania, Hobart, Australia 6–9 April 1992*, *Aegaeum* 8, Liège 1992; M. NIKOLAIDOU, A symbolic perspective on protopalatial ideologies and administration: formulaic uses of religious imagery, 555–559, in: PH.P. BETANCOURT, V. KARAGEORGHIS, R. LAFFINEUR und W.-D. NIEMEIER (Hg.), *Meletemata. Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener as he enters his 65th Year*, *Aegaeum* 20, II, Liège – Austin 1999; C. BRIAULT, High fidelity or Chinese whispers? Cult symbols and ritual transmission in the Bronze Age Aegean, *JMedArch* 20 (2007), 239–265.

⁸⁷ G. CADOGAN, Why was Crete different?, 153–171, in: G. CADOGAN (Hg.), *The End of the Early Bronze Age in the Aegean*, Leiden 1986.

⁸⁸ BLAKOLMER und DUBCOVÁ (im Druck).

⁸⁹ Siehe allg. S. PASEK, *Griechenland und Ägypten im Kontext der vorderasiatischen Großmächte*, München 2011, bes. 369–373

Umgang mit minoisch-mykenischer Bildsprache teils selbst heute noch ist, wird vielleicht am eindrucksvollsten demonstriert durch die oben geschilderte ‚forschungsgeschichtliche Transfor-

mation‘ des friedlich grasenden Stieres zu einem städtezerstörenden Bullen nach nahöstlichem Vorbild (Abb. 10).

Bibliographie:

- ARUZ, J.
1995 Syrian Seals and the Evidence for Cultural Interaction between the Levant and Crete, 1–21, in: W. MÜLLER (Hg.), *Sceaux Minoens et Mycéniens: IVe symposium international, 10–12 septembre 1992, Clermont-Ferrand*, CMS Beih. 5, Berlin.
- 2008 *Marks of Distinction. Seals and Cultural Exchange between the Aegean and the Orient (ca. 2600–1360 B.C.)*, CMS Beih. 7, Mainz.
- BARCLAY, A.E.
2001 The Potnia Theron: adaptation of a Near Eastern image, in: LAFFINEUR und HÄGG (Hg.) 2001, 373–386.
- BLAKOLMER, F.
2005 Chaos und Ordnung. Ein ägyptischer Antagonismus in der minoischen Ikonographie des Stieres, 135–142, in: B. BRANDT, V. GASSNER und S. LADSTÄTTER (Hg.), *Synergia. Festschrift für Friedrich Krinzinger II*, Wien.
- 2010 A Pantheon without attributes? Goddesses and gods in Minoan and Mycenaean iconography, 21–61, in: J. MYLONOPOULOS (Hg.), *Divine Images and Human Imaginations in Ancient Greece and Rome, Religions in the Graeco-Roman World 170*, Leiden – Boston.
- BLAKOLMER, F. und DUBCOVÁ, V.
im Druck Orientalische Götterkronen und das Problem ‚fremder Götter‘ in der Ikonographie des minoischen Kreta, in: G. SELZ – K. WAGENSONNER (Hg.), *Mesopotamische Kunstgeschichte(n). Festschrift für Erika Bleibtreu*, Wien.
- CMS I–XIII F. MATZ und I. PINI (Hg.), *Corpus der minoischen und mykenischen Siegel (CMS)*, Berlin, 1965–2009.
- CORNELIUS, I.
2004 *The Many Faces of the Goddess. The Iconography of the Syro-Palestinian Goddesses Anat, Astarte, Qadeshet, and Asherah c. 1500–1000 BCE*, Fribourg.
- CROUWEL, J.L.
1981 *Chariots and Other Means of Land Transport in Bronze Age Greece*, Amsterdam.
- CROWLEY, J.L.
1989 *The Aegean and the East. An Investigation into the Transference of Artistic Motifs between the Aegean, Egypt, and the Near East in the Bronze Age*, SIMA Pocket-book 51, Jonsered.
- 2010 The Aegean Master of Animals. The evidence of the seals, signets, and sealings, 75–91, in: D.B. COUNTS und B. ARNOLD (Hg.), *The Master of Animals in Old World Iconography*, Budapest.
- DAVARAS, C. und SOLES, J.
1995 A new Oriental cylinder seal from Mochlos. Appendix: catalogue of the cylinder seals found in the Aegean, *Archaiologike Ephemeris* 134, 29–66.
- DUBCOVÁ, V.
2010 Götter ohne Grenzen? Transfer der religiösen Ikonographie in der Bronzezeit – Alter Orient und die frühe Ägäis, 103–116, in: *Proceedings of the International Conference “The Phenomena of Cultural Borders and Border Cultures across the Passage of Time (From the Bronze Age to Late Antiquity)”*, Trnava, 22–24 October 2010, Anodos – Studies of the Ancient World 10, Trnava.
- 2012 Die orientalischen Gottheiten in der minoisch-mykenischen Ikonographie, 29–37, in: C. REINHOLDT und W. WOHLMAYR (Hg.), *Akten des 13. Österreichischen Archäologentages, Klassische und Frühägäische Archäologie, Paris-Lodron-Universität Salzburg, vom 25. bis 27. Februar 2010*, Wien.
- EVANS, P.M.I–IV A. EVANS, *The Palace of Minos at Knossos I–IV*, London, 1921–1935.
- FOSTER, K.P.
1979 *Aegean Faience of the Bronze Age*, New Haven – London.
- GILL, M.A.V.
1963 The Minoan dragon, *BICS* 10, 1–12.
- GÜTERBOCK, H.G.
1983 Hethitische Götterbilder und Kultobjekte, 203–217, in: R.M. BOEHMER und H. HAUPTMANN (Hg.), *Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens. Festschrift für Kurt Bittel*, Mainz.
- HILLER, S.
1996 Zur Rezeption Ägyptischer Motive in der Minoischen Freskenkunst, *Ä&L* 6, 83–105.
- IMMERWAHR, S.A.
1985 A possible influence of Egyptian art in the creation of Minoan wall painting, 41–50, in: P. DARCQUE und J.-C. POURSAT (Hg.), *L’iconographie minoenne. Actes de la table ronde d’Athènes (21–22 avril 1983)*, BCH Suppl. 11, Paris.
- KARETSOU, A. und ANDREADAKI-VLAZAKI, M. (Hg.),
2000a *Κρήτη – Αίγυπτος. Πολιτισμικοί δεσμοί τριών χιλιετιών. Κατάλογος*, Athen.

- 2000b *Κρήτη – Αίγυπτος. Πολιτισμικοί δεσμοί τριών χιλιετιών. Μελέτες*, Athen.
- KRZYSZKOWSKA, O.
2010 Impressions of the natural world: landscape in Aegean glyptic, 169–187, in: O. KRZYSZKOWSKA (Hg.), *Cretan Offerings. Studies in Honour of Peter Warren*, BSA Studies 18, London.
- LAFFINEUR, R. und HÄGG, R. (Hg.),
2001 *POTNIA. Deities and Religion in the Aegean Bronze Age, Proceedings of the 8th International Aegean Conference, Göteborg, Göteborg University, 12–15 April 2000*, Aegaeum 22, Liège – Austin.
- LAMBROU-PHILLIPSON, C.
1990 *Hellenorientalia. The Near Eastern Presence in the Bronze Age Aegean, ca. 3000–1100 B.C., SIMA Pocket-book 95*, Göteborg.
- LEVI, D.
1945 Gleanings from Crete, *AJA* 49, 270–329.
- MALTEN, L.
1928 Der Stier in Kult und mythischem Bild, *Jdl* 43, 90–139.
- MARINATOS, N.
1987 An offering of saffron to the Minoan Goddess of Nature. The role of the monkey and the importance of saffron, 123–132, in: T. LINDERS und G.C. NORDQUIST (Hg.), *Gifts to the gods. Proceedings of the Uppsala Symposium 1985*, Boreas 15, Uppsala.
1993 *Minoan Religion. Ritual, Image, and Symbol*, Columbia.
2000 *The Goddess and the Warrior*, London – New York.
2010 *Minoan Kingship and the Solar Goddess. A Near Eastern Koine*, Urbana.
- MÜLLER, W.
2000 Zu Stil und Zeitstellung des Bildthemas ‚Herr der Löwen‘, 181–194, in: I. PINI (Hg.), *Minoisch-mykenische Glyptik. Stil, Ikonographie, Funktion. V. Internationales Siegel-Symposium, Marburg, 23.–25. September 1999*, CMS Beih. 6, Berlin.
- NILSSON, M.P.
1968 *The Minoan-Mycenaean Religion and Its Survival in Greek Religion*, 2. Aufl., Lund.
- PANAGIOTAKI, M.
1999 *The Central Palace Sanctuary at Knossos*, BSA Suppl. 31, London.
- PERSSON, A.W.
1931 *The Royal Tombs at Dendra near Midea*, Lund.
1942 *The Religion in Greece in Prehistoric Times*, Berkeley.
- PHILLIPS, J.
2008 *Aegyptiaca on the Island of Crete in their Chronological Context: A Critical Review I–II*, Wien.
- POURSAT, J.-C.
1976 Notes d’iconographie préhellénique: dragons et crocodiles, *BCH* 100, 461–474.
- RIEMSCHEIDER, M.
1955 *Die Welt der Hethiter*, 2. Aufl., Stuttgart.
- SCHROER, S.
2008 *Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient. Eine Religionsgeschichte in Bildern II. Die Mittelbronzezeit*, Freiburg.
SCHROER, S. und KEEL, O.
2005 *Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient. Eine Religionsgeschichte in Bildern I. Vom ausgehenden Mesolithikum bis zur Frühbronzezeit*, Freiburg.
- SEYRIG, H.
1969 Un cylindre du musée de Vienne, 479–481, in: C. SCHAEFFER (Hg.), *Ugaritica VI*, Paris.
- TEETER, E.
2002 Animals in Egyptian religion, 335–360, in: B.J. COLLINS (Hg.), *A History of the Animal World in the Ancient Near East*, Leiden.
- WATROUS, L.V.
1998 Egypt and Crete in the Early Middle Bronze Age: a case of trade and cultural diffusion, 19–28, in: E.H. CLINE und D. HARRIS-CLINE (Hg.), *The Aegean and the Orient in the Second Millennium. Proceedings of the 50th Anniversary Symposium Cincinnati, 18–20 April 1997*, Aegaeum 18, Liège – Austin.
- WEINGARTEN, J.
1991 *The Transformation of Egyptian Taweret into the Minoan Genius: A Study in Cultural Transmission in the Middle Bronze Age*, SIMA 88, Partille.
2000 The transformation of Egyptian Taweret into the Minoan Genius, 114–119, in: KARETSOU und ANDREADAKI-VLAZAKI 2000b.
- WIESNER, J.
1968 *Fahren und Reiten, Archaeologia Homerica F*, Göttingen.
- WINTER, U.
1983 *Frau und Göttin. Exegetische und ikonographische Studien zum weiblichen Gottesbild im Alten Israel und in dessen Umwelt*, Orbis Biblicus et Orientalis 53, Göttingen.
- YOUNGER, J.G.
1995 The iconography of rulership: a conspectus, 151–211, in: P. REHAK (Hg.), *The Role of the Ruler in the Prehistoric Aegean. Proceedings of a Panel Discussion Presented at the Annual Meeting of the Archaeological Institute of America, New Orleans, Louisiana, 28 December 1992*, Aegaeum 11, Liège – Austin.

